22.11.2010

T-Stripe legt Fenster trocken: Studie bestätigt das System

Das Österreichische Institut für Baubiologie und -ökologie (IBO) nahm die Wirkung des Fensterheizsystems T-Stripe unter die Lupe. Laut der Studie sagt das System der Bildung von Kondenswasser und Schimmel erfolgreich den Kampf an.

T-Stripe GF und Entwickler Maximilian Hron freut sich über die Ergebnisse des IBO

© T-Stripe/ APA-Fotoservice / Thomas Preiss

mehr Links

- Jetzt bewerben und Elektroauto testen: Elektro Weilguny & Weilguny fährt bereits ab (25.11.2010)
- Pakt für Energieeffizienz: Energiestrategie Österreich weiter mit Leben erfüllen (25.11.2010)
- Überspannen Sie den Bogen nicht: Schutz für Gleichstromkreise (23.11.2010)
- Verleihung des Mechatronik-Preises 2010 in Linz (23.11.2010)
- Geschenke und Margen für den FH: ABUS SC startet das Weihnachts-Prämienprogramm (22.11.2010)

3.000 Fenster wurden im deutschsprachigen Raum mit der österreichischen Erfindung bislang "trockengelegt". Das IBO wollte sich das Heizsystem genauer ansehen und verglich ein normales und ein Dachflächenfenster ohne bzw. mit T-Stripe.

Folgende Randbedingungen wurden dabei definiert: Beide Fenster sind 1x2m groß, darunter befinden sich keine Heizkörper und die Einwirkung der Sonneneinstrahlung wurde nicht berücksichtigt, sodass es sich um ein "Worst Case Szenario" handelt.

Die Wärmebrückenberechnung mit einer Außentemperatur von minus 12°C ergab folgendes Ergebnis: In der Ausgangsvariante ohne T-Stripe wird eine minimale Innenobertemperatur von ca. 7°C erreicht. Diese niedrigste Temperatur tritt im Bereich des Glasrandverbundes auf. Durch den Einsatz der T-Stripe Fensterheizung kann die Oberflächentemperatur im Bereich des Glasrandverbundes gelöst werden. Es tritt nun eine minimale Innenoberflächentemperatur von ca. 16°C auf, die im Bereich der Scheibenmitte zu erkennen ist. Das T-Stripe Heizelement erreicht in dieser Simulation eine maximale Temperatur von 38,9°C.

"Durch das T-Stripe System werden die Grenzwerte für Kondensat- und Schimmelbildung nicht unterschritten, es bildet sich daher weder Kondenswasser noch Schimmel", fasst DI (FH) Felix Heisinger, der das Gutachten durchgeführt hat, das Resultat zusammen.

Durch die Erwärmung im Glasrandverbund und die dadurch aufsteigende warme Luft wird das gesamte Fenster erwärmt und strahlt ab. Fast zwei Drittel der Wärmeenergie werden dabei in den Wohnraum abgegeben.

Die Montage kann unter anderem einfach von Elektrotechnikern vorgenommen werden. Der Vertrieb für Elektrotechniker läuft über Schäcke.

Die Studienergebnisse im Detail, finden Sie hier

Drucken Empfehlen Kommentieren Share

Weiters empfehlen wir folgende Artikel aus unseren B2B-Medien:

- Bauen und das ewige Leben
- Klimatherapie
- Mit dem Ökopass auf Kyoto-Kurs
- Philips Licht-Derby: Kein "Kaiserwetter", aber dennoch ein ...
- Die aktuellsten 100 Artikel im überblick

Kommentar schreiben